

Erstnachweis von *Scorzonera humilis* L., der Niedrigen Schwarzwurzel, in Hessen (auf TK 5116/42)

K. MENZLER

Am 7. Juni 1996 stieß ich bei Kartierungsarbeiten am südwestlichen Ortsrand von Niedereisenhausen, Gemeinde Steffenberg, in einer orchideenreichen Feuchtwiese auf Horste einer gelb blühenden Asteracee, die mich aufgrund ihrer Wuchsform und des extensiven, ungedüngten Standortes an eine Schwarzwurzel, Gattung *Scorzonera*, denken ließ.

Bestimmung

Mit meiner mitgenommenen Bestimmungsliteratur konnte ich im Gelände aufgrund der stets einköpfigen Stengel und der im Vergleich zu den Grundblättern deutlich reduzierten Stengelblätter die verwilderte Gartenform (*Scorzonera hispanica*) bereits ausschließen, kam jedoch zu keinem definitiven Ergebnis, da insbesondere die Abbildung im Bildband des ROTHMALER (1988) meiner Idee einer zum Standort passenden *Scorzonera humilis* widersprach. Das dort abgebildete Exemplar besitzt sehr breite Grundblätter und der Stengel erhebt sich nur wenig über diese hinaus. Auch in anderen Bestimmungswerken (z.B. SEBALD, SEYBOLD & PHILIPPI 1996) und Veröffentlichungen (SCHWABE & KRATOCHWIL 1986) sind lediglich breitblättrige Exemplare dieser Art dargestellt. Die *Scorzonera humilis* in Niedereisenhausen besitzt jedoch schmale, lineal-lanzettliche Blätter, die an diejenigen von *Plantago lanceolata* erinnern (Abb. 1).

Mit dem umfassenden Bestimmungswerk von HEGI (1987) hingegen gelingt die Bestimmung zweifelsfrei, da er im Text darauf hinweist, daß die Pflanze in der Ausbildung der Laubblätter sehr veränderlich ist und hiernach in zwei Formenkreise eingeteilt wird, die durch zahlreiche Übergänge miteinander verbunden sind. Es handelt sich zum einen um die f. *angustifolia* OEDER mit schmal-linealen bis lineal-lanzettlichen 2-13 mm breiten Blättern und einer f. *latifrons* BECK mit länglich-lanzettlichen bis elliptischen bis zu 50 mm breiten Laubblättern. Da die Pflanzen am Standort Niedereisenhausen eine Breite bis zu 13 mm, in einzelnen Fällen bis zu 16 mm aufweisen, entsprechen sie dem beschriebenen Formenkreis *angustifolia*.

Auf ein Ausgraben zwecks Begutachtung der typischen Wurzel wurde aufgrund des einmaligen Vorkommens der Art in Hessen verzichtet.

Vorkommen und Verbreitung

In der aktuellen hessischen Florenliste (BUTTLER & SCHIPPMANN 1993), in der Vorläufigen Roten Liste Hessens (BVNH 1995) wie auch in Veröffentlichungen über das Gladenbacher Bergland (NOWAK 1992) ist die Art nicht erwähnt, so daß der hessische Wuchsort bis heute nicht bekannt ist.

Nach SEBALD, SEYBOLD & PHILIPPI (1996) handelt es sich bei *Scorzonera humilis* um ein gemäßigt kontinentales bis submediterranes Florenelement. Das Verbreitungsgebiet

umfaßt Europa von Skandinavien bis nach Südfrankreich, Mittelspanien und Portugal, im Osten bis nach Rußland reichend.

Nach HEGI (1987) ist die Art in Süddeutschland in den Alpentälern und im Alpenvorland bis zur Donau verbreitet, nördlich davon ist sie in einigen Teilen zerstreut bis häufig, nach Westen abnehmend, im Rheinland gibt es noch wenige Fundorte, ansonsten ist die Art ebenso wie in Hessen-Nassau und Westfalen ganz fehlend. Im Westen ist sie erst wieder in Südbelgien und Nordfrankreich zu finden. Im Osten in Thüringen ist sie zerstreut, in Schlesien häufiger, in Nord- und Nordostdeutschland meist sehr zerstreut, doch gegen Nordosten zunehmend, in West- und Ostpreussen häufig.



Abb. 1: *Scorzonera humilis*

Diese disjunkte Verbreitung im Norden und Südosten Deutschlands läßt sich auch in dem Florenatlas für die Bundesrepublik Deutschland (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988) finden, der jedoch auch einige erloschene Fundpunkte im Rheinland, also nordwestlich der Hauptverbreitung der Art in Süddeutschland, aufzeigt. Das Aufnahmematerial für den Atlas reicht allerdings nur bis in das Jahr 1982, so daß Vorkommen von *Scorzonera humilis* in der Eifel und dem Siebengebirge, die in den Roten Listen Nordrhein-Westfalens (WOLFF-STRAUB 1986) genannt werden, keine Erwähnung mehr gefunden haben.

Zusammen mit dem in Hessen aktuell belegten Fund ergibt sich nun eine Verbreitung der Art mit Hauptzentren in Nord- und Süddeutschland, die jedoch durch einzelne Fundpunkte in Mitteldeutschland verbunden sind, die im Rheinland und in Westfalen weit nach Westen vorgreifen.

Autökologie und Synökologie

Scorzonera humilis wächst in Mitteleuropa truppweise und meist gesellig, seltener in großen Herden auf feuchten, humosen Wiesen, an lichten Waldplätzen, Gebüschrändern, auf Mooren, spärlicher an trockenen Orten wie Heiden, Kiefernwäldern, Sandfeldern usw., von der Ebene bis in die montane Stufe, in Tirol bis auf 1700 m (HEGI 1987), höchster Standort in Deutschland am Feldberg-Osthang im Bartsio-Caricetum fuscae auf 1380 m (MÜLLER 1948 in SCHWABE & KRATOCHWIL 1986).

Scorzonera humilis besiedelt bevorzugt wechselfeuchte bis wechsellrockene, kalkarme, häufig entkalkte, aber basenreiche tiefgründige Lehm- und Tonböden. Die Standorte zeichnen sich durch eine geringe oder keine Düngung aus und werden zumeist extensiv als Weide oder Wiese bewirtschaftet, wobei eine Mahd erst recht spät im Jahr oder gar nicht stattfindet (SCHWABE & KRATOCHWIL 1986, SEBALD et al. 1996); die Art gilt als schnittempfindlich (BRIEMLE & ELLENBERG 1994). Allerdings kann sie sich auch vegetativ sehr stark durch Wurzelbrut verbreiten und hierbei erhebliche Deckungsgrade (bis zu 30%) erreichen. Als besonders charakteristisch wird ein streifenhaftes Auftreten im wechselfeuchten Bereich an Niedermoorrändern und flachen Gräben beschrieben (SCHWABE & KRATOCHWIL 1986).

OBBERDORFER (1994) ordnet die Art als Molinietalia-Ordnungscharakterart ein, mit Schwerpunkt in montanen Molinieten, auch im Juncion acutiflori, ferner in Gesellschaften der Scheuchzerio-Caricetea, in wechsellrockenen Nardetalia- oder Arrhenatheretalia-Gesellschaften. Entsprechend stellen SCHWABE & KRATOCHWIL (1986) im Schwarzwald Schwerpunkte der Art im Molinietum, im Juncetum squarrosi, Juncetum acutiflori und im Geranio-Trisetetum fest. Ein Schwerpunkt in Gesellschaften der Scheuchzerio-Caricetea wie von DIERSSEN & DIERSSEN (1984) ebenfalls für den Schwarzwald beschrieben, konnten sie nicht bestätigen.

Der Wuchsort in Mittelhessen

Die Pflanze wächst am Ostrand von Niedereisenhausen, Gemeinde Steffenberg, in direkter Nachbarschaft zu einem neu entstandenen Gewerbegebiet in einer äußerst bemerkenswerten Feuchtwiese. Der Standort liegt am Südosthang des Steffen-Berges auf ca. 363 m und ist leicht nach Südosten geneigt.

Nummer der Aufnahme	1	2
Fläche (m ²)	7	25
Exposition	SO	SO
Inklination (°)	2	2-5
Vegetationbedeckung: K%	90	98
M%	50	10
Artenzahl	40+2	46+2

Scorzonera humilis	1.1	2a.1			
Calthion					
<i>Carex disticha</i>	1.1	1.1	<i>Leontodon autumnalis</i>	-	r.1
<i>Polygonum bistorta</i>	1.1	1.1	<i>Pimpinella major</i>	-	+.1
<i>Myosotis nemorosa</i>	1.1	+1			
<i>Juncus filiformis</i>	-	1.1	Molinio-Arrhenatheretea		
			<i>Trifolium pratense</i>	2a.2	2a.2
Molinion			<i>Alopecurus pratensis</i>	1.2	1.2
DV <i>Molinia caerulea</i>	1.2	-	<i>Festuca pratensis</i>	1.1	2a.1
DV <i>Succisa pratensis</i>	-	1.1	<i>Lathyrus pratensis</i>	1.1	1.1
DV <i>Hieracium umbellatum</i>	-	+1	<i>Ranunculus acris</i>	1.1	1.2
			<i>Vicia cracca</i>	1.1	1.1
Arrhenaterion			<i>Ajuga reptans</i>	+1	1.1
<i>Crepis biennis</i>	-	r.1	<i>Cerastium fontanum</i> ssp <i>holosteoides</i>	r.1	1.1
Molinietalia			<i>Centaurea jacea</i>	+1	-
<i>Achillea ptarmica</i>	3.3	2b.3	<i>Cardamine pratensis</i>	+1	-
<i>Sanguisorba officinalis</i>	+1	3.1	<i>Holcus lanatus</i>	-	+1
DO <i>Dactylorhiza majalis</i>	1.1	-	<i>Poa pratensis</i> s.str.	-	+1
<i>Galium uliginosum</i>	1.1	-	<i>Taraxacum</i> sectio <i>Ruderalia</i>	-	+1
<i>Cirsium palustre</i>	+1	-	<i>Rumex acetosa</i>	r.1	r.1
<i>Angelica sylvestris</i>	+1	-	Weitere Arten		
<i>Colchicum autumnale</i>	-	+1	<i>Festuca rubra</i>	2b.1	2b.1
<i>Filipendula ulmaria</i>	+3	-	<i>Agrostis stolonifera</i>	1.1	1.1
<i>Juncus conglomeratus</i>	+2	-	<i>Anthoxanthum odoratum</i>	1.1	1.1
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	+1	+1	<i>Briza media</i>	1.1	1.1
<i>Gymnadenia conopsea</i>	r.1	-	<i>Luzula campestris</i>	1.1	1.1
Caricetalia nigrae			<i>Ranunculus auricomus</i> coll.	1.1	+1
<i>Carex nigra</i>	1.1	-	<i>Rhinanthus minor</i>	1.1	+1
<i>Carex panicea</i>	1.1	-	<i>Carex pallescens</i>	-	1.1
			<i>Plantago lanceolata</i>	-	1.1
Arrhenatheretalia			<i>Danthonia decumbens</i> (d)	+1	-
<i>Cynosurus cristatus</i>	1.1	1.1	<i>Lysimachia nummularia</i>	-	+3
DO <i>Lotus corniculatus</i>	1.1	+1	<i>Poa trivialis</i>	-	+1
<i>Leucanthemum ircutianum</i>	+2	1.1	<i>Vicia sepium</i>	-	+1
<i>Trisetum flavescens</i>	-	1.1	<i>Leontodon hispidus</i>	-	r.1
<i>Dactylis glomerata</i>	-	+2	Moose		
<i>Saxifraga granulata</i>	+2	-	<i>Rhytidadelphus squarrosus</i>	3.1	1.1
<i>Helictotrichon pubescens</i>	-	+2	<i>Climacium dendroides</i>	1.1	+1
<i>Heracleum sphonylium</i>	-	+1			
<i>Alchemilla monticola</i>	-	r.1			

Der Feuchtbereich kommt hier durch großflächigen Austritt von Hangzug- oder Grundwasser zustande. Um eine Bewirtschaftung von den am stärksten vernäbten Bereichen zu ermöglichen, wurden flache Entwässerungsgräben angelegt, die heute in der Vegetationsdecke noch als lineare Strukturen mit veränderter Vegetationszusammensetzung erkennbar sind.

Diese Wiese zeichnet sich durch das Vorkommen von ca. 5000 Exemplaren des Breitblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza majalis*) aus. Des weiteren konnten wenige Exemplare des Gefleckten Knabenkrauts (*Dactylorhiza maculata*), des Zweiblattes (*Listera ovata*) und der Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) festgestellt werden.

Die Feuchtwiese weist sowohl Übergänge zu den Kleinseggensümpfen (Parnassio-Caricetum fuscae), repräsentiert durch *Carex panicea*, *Carex demissa*, *Carex nigra*, sowie *Agrostis canina* und *Ranunculus flammula*, als auch zu den wechselfeuchten Frischwiesen (montane Arrhenatheretalia-Gesellschaft) auf. Letztere sind durch das Vorkommen von *Phyteuma spicatum*, *Phyteuma nigrum*, *Succisa pratensis*, *Rhinanthus minor*, *Briza media*, *Linum catharticum* und *Potentilla erecta* gekennzeichnet.

In dieser vielgestaltigen Wiese wächst *Scorzonera humilis* bevorzugt in zwei Bereichen: zum einen längs der Entwässerungsgräben, also im Übergang von Kleinseggensumpf zu Feuchtwiese, und zum andern in einem gegenüber dem ersten Wuchsort leicht erhöht liegenden Abschnitt, der einen Übergang zwischen Feuchtwiese und wechselfeuchter Frischwiese darstellt. Zur Dokumentation der Wuchsverhältnisse wurden daher zwei Vegetationsaufnahmen angefertigt.

Die Zuordnung der Arten zu den systematischen Einheiten folgt der Einteilung, die NOWAK (1992) durch die Untersuchung der Wiesengesellschaften des Gladenbacher Berglandes gewonnen hat.

Die Vegetationsaufnahmen entstanden zum Zeitpunkt der Vollblüte von *Scorzonera humilis* am 11. Juni. Bereits vier Tage später waren die wechselfeuchten Frischwiesenbereiche mit ihren *Scorzonera*-Vorkommen gemäht und das Mähgut abgefahren, während die stärker vernäbten Standorte im Bereich der Entwässerungsgräben erst nach dem 22. Juni gemäht wurden.

Naturschutz

Auf der Roten Liste der Bundesrepublik Deutschland (KORNECK & SUKOPP 1988) ist die Art als "gefährdet" eingestuft worden, wobei in den einzelnen Bundesländern sehr große Unterschiede bestehen, so ist die Art in Bayern z.B. als "gefährdet" eingestuft, während sie in Rheinland-Pfalz als "vom Aussterben bedroht" gilt.

Der Fundort in Hessen befindet sich in unmittelbarer Umgebung eines Gewerbegebietes, das in weitere angrenzende Bereiche erweitert werden soll; die Art sollte daher in Hessen ebenso wie in Rheinland-Pfalz als "vom Aussterben bedroht" eingestuft werden.

Um das Vorkommen der Art abgesehen von der geplanten Gewerbegebietserweiterung langfristig zu sichern, ist eine Überprüfung der Nutzungsweise anzuraten, da der Mahdtermin in den *Scorzonera*-reichen Abschnitten mit Mitte Juni deutlich zu früh ausfällt und ein Mahdtermin im Herbst (BRIEMLE & ELLENBERG 1994), frühestens Mitte August/Anfang September (SCHWABE & KRATOCHWIL 1986), für die Art als optimal angesehen wird.

Literatur

- AG ROTE LISTE DER BOTANISCHEN VEREINIGUNG FÜR NATURSCHUTZ IN HESSEN (BVNH): Vorläufige Rote Liste der vier Regionen Hessens 1995.
- BRAUN-BLANQUET, J.: Pflanzensoziologie 3. Aufl. Wien 1964.
- BRIEMLE, G. & H. ELLENBERG: Zur Mahdverträglichkeit von Grünlandpflanzen - Möglichkeiten der praktischen Anwendung von Zeigerwerten. Natur und Landschaft **69**, 139-147, Bonn 1994.
- BUTTNER, K. P. & U. SCHIPPMANN: Namensverzeichnis zur Flora von Hessen. Frankfurt am Main. 1994
- DIERSSEN, B. & K. DIERSSEN: Vegetation und Flora der Schwarzwaldmoore. (= Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. **39**), Karlsruhe 1984.
- HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (Hrsg.): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart 1988.
- HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 2. Aufl. **6** (4), 1053-1067, Berlin, Hamburg 1987.
- HESSISCHE LANDESANSTALT FÜR UMWELT (Hrsg.): Rote Liste der in Hessen ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Blütenpflanzen, 2. Fassung, Wiesbaden 1980.
- KORNECK, D. & H. SUKOPP: Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland ausgestorbenen, verschollenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen und ihre Auswertung für den Arten- und Biotopschutz (= Schriftenreihe Vegetationskunde **19**), Bonn-Bad Godesberg 1988.
- NOWAK, B.: Beiträge zur Kenntnis der Vegetation des Gladenbacher Berglandes II. Die Wiesengesellschaften der Klasse Molinio-Arrhenateretea. Botanik und Naturschutz in Hessen **6**, 5-71, Frankfurt am Main 1992.
- OBBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 7. Aufl., Stuttgart 1994.
- OBBERDORFER, E.: Süddeutsche Pflanzengesellschaften **3**: Wirtschaftswiesen und Unkrautgesellschaften, 3. Aufl., Stuttgart 1993.
- PHILIPPI, G.: Zur Gliederung der Flachmoorgesellschaften des Südschwarzwaldes und der Hochvogesen. Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl. **22** (2), 113-135, Karlsruhe 1963.
- ROTHMALER, W.: Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD **3**: Atlas der Gefäßpflanzen, 7. Aufl., Berlin 1988.
- SCHWABE, A. & A. KRATOCHWIL: Schwarzwurzel- (*Scorzonera humilis*-) und Bachkratzdistel- (*Cirsium rivulare*-) reiche Vegetationstypen im Schwarzwald: Ein Beitrag zur Erhaltung selten werdender Feuchtwiesen-Typen. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. **61**, 277-333, Karlsruhe 1986.
- SEBALD, O., S. SEYBOLD, G. PHILIPPI & A. WÖRZ (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs **6**, 327-329, Stuttgart 1996.
- WILMANN, O.: Ökologische Pflanzensoziologie. 5. überarb. Aufl., Heidelberg, Wiesbaden 1993.
- WOLFF-STRAUB, R.: Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere 2. Fassung (= Schriftenreihe Landesanstalt f. Ökologie, Landschaftsentwicklung u. Forstplanung [LÖLF] Nordrhein-Westfalen **4**), Münster-Hiltrup 1986.

Verfasserin

Dipl. Biol. Karin Menzler, Bodenfeldstr. 9, 35043 Marburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Menzler-Henze Karin

Artikel/Article: [Erstnachweis von Scorzonera humilis L., der Niedrigen Schwarzwurzel, in Hessen \(auf TK 5116/42\) 53-58](#)